

## NACHHALTIGKEIT EMOTIONALISIERT

# Mit Fingerzeig-Kultur kommt die Branche nicht voran

Genau das, wovor die Branche jahrelang Angst hatte, ist jetzt passiert. Die Tourismuswirtschaft bekennt sich zur Nachhaltigkeit, und sofort wird ihr aufgezeigt, was sie dabei alles nicht beachtet und falsch macht. „Warum hält die deutsche Reisebranche ihren Jahreskongress in Griechenland ab, Herr Zeiss?“, betitelt „Der Spiegel“ einen Artikel unmittelbar nach der DRV-Jahrestagung und bringt Harald Zeiss, Vorsitzender des DRV-Ausschusses Nachhaltigkeit und Vorstandsvorsitzender der Nachhaltigkeitsinitiative Futouris, in Erklärungsnot, warum 430 Gäste nach Hellas fliegen müssen, um dort deutsche Themen zu besprechen.

Zum ersten Mal rief DRV-Präsident Norbert Fiebig bei der Tagung des Deutschen Reiseverbands (DRV), die auf dem griechischen Peloponnes stattfand, in deutlicher Form zu gemeinsamer Verantwortung für mehr Klimaschutz auf.

Der Verband untermauert seinen Appell mit einem Positionspapier, in dem sich die Reisebranche unter anderem zur Kennzeichnung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes für jede Reise verpflichtet – ein sicher komplexes und technisch herausforderndes Projekt, bei dem alle Segmente an einem Strang ziehen müssen.

**Die Botschaft des DRV** war unmissverständlich: Wir meinen es ernst. Das sind ganz neue Töne, die der Branche gut zu Gesicht stehen. Bislang stand bei der Klimadebatte häufig das Argument im Vordergrund, die Reisewirtschaft sei für „nur acht Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen weltweit“ verantwortlich. Andere Sektoren, etwa Landwirtschaft, Industrie und Energieerzeugung stießen weitaus höhere Anteile an Treibhausgasen aus.

Der Fingerzeig auf andere, noch schlimmere Umweltsünder verschwindet. Das Bewusstsein, selbst aktive Lösungen gegen den Klimawandel zu entwickeln, steigt. Das ist gut für die Branche, wenn sie langfristig Bestand haben will. Denn die junge Generation wird ein Auge darauf haben, wie verantwortungsvoll Airlines, Veranstalter, Hotels und Anbieter in den Zielgebieten mit natürlichen Ressourcen umgehen.

Es ist bedauerlich, dass sich in dem Moment, in dem die Touristik ihre Verantwortung klar benennt, die Fingerzeig-Kultur gegen die Branche richtet. Harald Zeiss hat das „Spiegel“-Interview genutzt, um sehr ausführlich zu beschreiben, was sich hinsichtlich Nachhaltigkeit in der Touristik schon geän-

dert hat und was noch getan werden muss. Problematisch mit dem Fortschritt beim Klimaschutz wird es aber vor allem, wenn Akteure innerhalb der Branche mit dem Finger aufeinander zeigen. Der DRV musste auch von Touristikern Kritik einstecken, dass er mehr als 400 Gäste nach Griechenland flog und vor Ort zum Teil aus Plastikbechern und Dosen getrunken wurde.

**Die Kritik ist nachvollziehbar.** Denn, ob jemand etwas ernst meint, was er sagt, lässt sich immer leichter und schneller an seinen Taten messen als an Absichten. Doch angesichts der Tatsache, dass die Branche beim Thema Nachhaltigkeit noch einen weiten Weg vor sich hat und in der Wertschöpfungskette viele Glieder ineinandergreifen müssen, stellen sich eher folgende Frage: Ermuntert es, über Klimaschutz zu reden, wenn alle Fehler gleich mit Empörung geahndet werden? Wer wagt dann noch den ersten, vielleicht nicht gleich perfekten Schritt? Wer spricht dann noch gern über positive Beispiele? Jede auch noch so kleine Veränderung zu mehr Nachhaltigkeitsbewusstsein hilft, um voranzukommen. Wenn sich die Empörungskultur entfaltet, ist die Gefahr groß, dass keiner mehr gern über seine Bemühungen spricht. Damit bremst sich die Branche selbst aus.



**Sabine Pracht**  
Chefredakteurin

**Lesen Sie mehr auf Seite 18:**  
Austausch bis spät in die Nacht